Werkverzeichnis Georg Kolbe



WVZ-Nr.	W 22.009
Titel	Tänzerinnen-Brunnen
Künstler*in	Georg Kolbe
Datierung	1922 (Entwurf)
Material/Technik	Bronze Muschelkalk
Maße	310 cm (Gesamthöhe)
Bezeichnung	Signatur: GK (ligiert) (auf der Plinthe der Tänzerin, seitlich) Signatur: GK (ligiert) (auf der Plinthe der Trägerfiguren, hinten) Gießerstempel: H.NOACK / BERLIN-FRIEDENAU (auf der Plinthe, hinten)
Auflage	Unikat (von der Bronze der Tänzerin existiert ein zweiter Guss: W 22.008)

Text

Die auf kleineren Vorstufen (W 22.006 | W 22.007) basierende lebensgroße „Brunnentänzerin“ ließ Georg Kolbe als Einzelfigur in zwei Exemplaren gießen. Den wahrscheinlich ersten Guss integrierte er in einen mehrteiligen Brunnen, im Auftrag von Hermann Stahl, dem Leiter der Auslandsabteilung der "Victoria-Versicherung" und von 1933-1940 Vorsitzenden der Jüdischen Gemeinde von Berlin.
Bei diesem „Tänzerinnen-Brunnen“ nahm er zwei Motive auf, die er in zeichnerischen und plastischen Entwürfen schon mehrfach kombiniert hatte: sitzende Jünglingsgestalten als Stützfiguren in einem Brunnenbecken und dazu als Bekrönung eine stehende, tanzende oder liegende Frauenfigur (Z110, Z195, Z196, Z197, Z221, Z225, Z226 | W 09.012 | W 14.012 | W 14.013 | W 14.014). Die beiden figürlichen Motive hatte Kolbe bereits als eigenständige Plastiken realisiert. Hatte sein Hauptwerk, die „Tänzerin“ (W 11.030), einen hingebungsvoll schwebenden Charakter, steigerte Kolbe diesen nun zu ekstatischer Lebensfreude. Den „Hockenden Somali“ (W 12.010 | W 15.002) variierte er in den drei Trägerfiguren der Blütenschale. Ein mittelgroßes Modell mit drei sitzenden Jünglingen als Stützfiguren eines Architekturfragments, dessen Bestimmung bisher unbekannt ist, hatte er zuvor schon in Bronze gießen lassen (W 14.014).
Während die Bronze der Brunnentänzerin in der Bildgießerei Noack in Berlin gegossen wurde, ließ Kolbe den figurativen Sockel und das Brunnenbecken von dem Steinmetzen Alfred Dietrich, ebenfalls in Berlin, fertigen, mit dem er seit langem zusammenarbeitete und der u. a. in Istanbul das Relief zu Kolbes Gefallenen-Denkmal ausgeführt hatte (W 17.020).
Der „Tänzerinnen-Brunnen“ kam vor der von Paul Baumgarten entworfenen Villa von Heinrich Stahl in Berlin-Dahlem zur Aufstellung, deren historistische Fassade der gemäßigt expressionistischen Brunnengruppe allerdings vieles von seiner vollen Wirkung nahm. Heinrich Stahl musste 1941 unter Druck sein Grundstück in Dahlem mitsamt dem Brunnen veräußern. Käufer war der bulgarische Konsul Theodor Dimanow. 1942 wurden Heinrich und Jenny Stahl nach Theresienstadt deportiert. Dort starb Heinrich Stahl wenige Monate nach ihrer Ankunft, während Jenny Stahl das Konzentrationslager überlebte. Nach Ende des Zweiten Weltkriegs führte Dimanow bei seiner Übersiedlung nach Madrid die Bronzefigur der Tänzerin mit sich, bei der Demontage wurde der gekuppelte Mittelteil des Sockels zerstört. Die Tänzerin stellte er in seinem Garten auf, während Steinsockel und Brunnenschale erst in den 1960er

Jahren bei der Umstrukturierung des Dahlemer Grundstücks an einen unbekannten Ort versetzt wurden. 1977 wurde die Bronzefigur durch Zufall in Spanien wiederentdeckt und vom Georg Kolbe Museum aus dem Besitz der Erben Dimanows erworben. Durch eine gezielte Suche konnte dann auch das Brunnenbecken samt Sockel in Berlin-Zehlendorf gefunden werden. 1979 wurden die Bestandteile wieder zusammengeführt und im Garten des Georg Kolbe Museums aufgestellt. Dort war er bis zum Frühjahr 2026 in Betrieb, dem Zeitpunkt, zu dem der Brunnen an die Erbengemeinschaft nach Heinrich Stahl restituiert wurde.

Standort / Besitz

Bronze und Stein – Privatsammlung, USA

Ausstellungen

1997 Berlin – Georg Kolbe Museum, Georg Kolbe 1877–1947 (16.11.1997 – 01.02.1998), Kat.-Nr. 49

2012 Berlin – Georg Kolbe Museum, TanzPlastik. Die tänzerische Bewegung in der Skulptur der Moderne (26.02.2012 – 28.05.2012), Kat.-Nr. 27

Auktionen / Kunsthandel

2026 Villa Grisebach – Auktion 375, 4.6.2026, mit Abb., Lot 14

Literatur

Grohmann 1927 – Will Grohmann: Georg Kolbe, in: Allgemeines Lexikon der Bildenden Künstler von der Antike bis zur Gegenwart, hrsg. von Ulrich Thieme, Felix Becker, Bd. 21, Leipzig 1927, S. 229–230, S. 229

v. B. 1928 – v. B.: Gartenarchitektur und Gartenplastik, in: Die Pyramide. Internationale Monatshefte für Baukunst, Raumkunst, Werkkunst, 14. Jg., H. 5 (1928), S. 159–163, 161

Berlin 1983/I – Ursel Berger: 10 x Kolbe. Didaktische Ausstellung zu ausgewählten Plastiken von Georg Kolbe (1877–1947) (Ausst.-Mappe Georg Kolbe Museum), Berlin 1983, S. 10f., Lot II 7

Berger 1990/94 – Ursel Berger: Georg Kolbe – Leben und Werk. Mit dem Katalog der Kolbe-Plastiken im Georg-Kolbe-Museum, Berlin 1990; 2. Auflage Berlin 1994, S. 72, 197, 254f., 257, 281, 254, 255, Lot 47

Simon 1993 – Hermann Simon: Heinrich Stahl (13. April 1868 – 4. November 1942). (Schriften der Stiftung „Neue Synagoge Berlin – Centrum Judaicum), Berlin 1993, 11

Berlin 1995/I – Schätze aus Berliner Museen. Erwerbungen aus Lottomitteln 1975–1995 (Ausst.-Kat. Altes Museum; Kunstforum in der Grundkreditbank), Berlin 1995, S. 306f.

Berlin 1997/II – Georg Kolbe 1877–1947, hrsg. von Ursel Berger (Ausst.-Kat. Georg Kolbe Museum, Berlin, Gerhard Marcks-Haus, Bremen), München/New York/Berlin 1997, S. 111, 54, Lot 49

Berger 2000 – Ursel Berger: 50 Jahre Georg Kolbe Museum, Berlin 2000, S. 23, 22, 23

Berger 2004/I – Ursel Berger: Georg Kolbe, in: The Encyclopedia of Sculpture, hrsg. von Antonia Boström, Bd. 2, New York/London 2004, S. 881–883, S. 883

Fischer 2008 – Bernd Erhard Fischer: Georg Kolbe in Westend (Menschen und Orte), Berlin 2008, S. 3, 2, 30

Berlin 2012 – Ursel Berger, Juliane Kobelius, Anna Wenzel-Lent (Hrsg.): TanzPlastik. Die tänzerische Bewegung in der Skulptur der Moderne (Ausst.-Kat. Georg Kolbe Museum), Berlin 2012, S. 130, 8, Lot 27

Wallner 2017 – Julia Wallner (Hrsg.): Georg Kolbe, Köln 2017, 38

Wallner 2021 – Julia Wallner (Hrsg.): Moderne und Refugium. Georg Kolbes Sensburg als Architekturdenkmal der 1920er-Jahre, Berlin 2021, 128

Berlin 2025 – Kathleen Reinhart (Hrsg.): Der Brunnen / The Fountain (Ausst.-Kat.

Georg Kolbe Museum), Berlin 2025, S. pass., pass.